FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abrisse der Vormittags-Predigten über die Evangelia an Sonn- und Fest-Tagen, welche in dem Kirchenjahre 1764. in der Kirche zu St. Moritz in Halle ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1765

VD18 13261029

Am 14. Sonntage nach Trinitatis, als am Erndtedankfeste. Evang. Luc. 17, 11 - 19.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195036

Visual Library

Am 14. Sonntage nach Trinitatis, als am Erndtedankfeste.

Evang. Luc. 17, 11-19.

I. Eingang: 5 B. Mos. 32, 6. Dankest du also dem rc.

1. Moses hatte das Verhalten GOttes gegen die Menschen und das Verhalten der Menschen, sonderlich der Israeliten, gegen GOtt zusammen gehalten. Von GOtt hatte er v. 4. gesaget: Er ist ein Fels rc. Welch eine unvergleichliche Beschreibung des allerhöchsten und allervollkommensten Wesens! Welch eine verehrungswürdige Vorstellung von GOttes Wesen, Werken und Willen! Aber wie verhielt sich das Volk Israel gegen diesen treuen, gerechten und frommen GOtt? Es stehet v. 5. die verkehrte und böse Art rc. O ein schändliches Betragen! O des undankbaren Volks! Es. 1, 2-4.

2. Er stellet dem Volke Israel ihr unverantwortliches Verhalten gegen GOtt vor, und spricht: dankest du also rc.

a. Er nennet Israel ein toll und thöricht Volk, toll, weil es sich boshafter Weise von GOtt und seiner Gnadelosriß, thöricht, weil es sein Bestes nicht erkante, und sich der fernern Wohlthaten GOttes unfähig machte; ist er nicht dein Vater rc.

b. Er suchet Israel zum Nachdenken zu bringen, zu beschämen, und zur Aenderung ihres undankbaren Sinnes zu bewegen: dankest du also rc. v. 7 u. f.

3. Undank ist nicht nur überhaupt der Welt Lohn, sondern man findet die Ausübung der Undankbarkeit gegen niemand mehr, als gegen GOtt, dem wir doch alles, was wir sind und haben, verdanken solten. Und wie dieses bey allen Wohlthaten GOttes geschiehet: so treffen wir sonderlich einen fast allgemeinen Undank gegen GOtt an, bey dem uns geschenkten Erndtesegen.

II. Vortrag: **Der schnöde Undank der meisten Menschen gegen GOtt für den reichsten Erndtesegen.**

1) Woher derselbe komme.

A. Der Undank gegen GOtt entstehet vornemlich aus dem Mangel der lebendigen Erkentniß sowol unserer Unwürdigkeit, als auch der überschwänglichen Gnade, Allmacht, Weisheit und Güte GOttes. Darauf ist der Unglaube gegründet. Und wo Unglaube ist, da kan keine einzige Christenpflicht ausgeübet werden. Wo Unglaube ist, da ist keine Dankbarkeit gegen GOtt, auch nicht einmal für leibliche Wohlthaten, T. v. 19. Wie der Grund der Dankbarkeit des Samariters der Glaube war: so kam der Undank der übrigen Neune aus dem Unglauben her. Jener erkante das Werk JEsu als ein Wunder, welches ihn als einen Unwürdigen ohne sein Zuthun und Verdienst gesund gemacht hatte, T. v. 15. Diese hingegen erkanten es nicht, vielweniger sahen sie ihre Hülfe im Leiblichen als einen Gnadenzug des himlischen Vaters zu seinem Sohn an, daß sie ihre Seele solten erretten lassen. Und wie wenige Menschen erkennen GOtt in seinen Werken? Sie sehen nur auf die Gaben, und denken nicht an die Hand des Gebers, an den Majestätischen GOtt. Wie vielen bleibet er ein unbekanter GOtt, ob er sich gleich nicht unbezeuget an aller Menschen Herzen lässet? Apostelg. 14, 17. c. 17, 23. 27. Was kan daher anders, als Unglaube, ja anders, als Undankbarkeit kommen?

B. Es entspringet ferner der Undank so vieler Menschen bey gesegneten Erndten aus mancherley Vorurtheilen unbekehrter und fleischlich gesinnter Menschen.

a. Manche sehen die göttliche Verheissung aus 1 Mos. 8, 22. mit verkehrten Augen an. Sie meynen: es sey nun schlechterdings nothwendig, daß das Land sein Gewächs gebe, weil GOtt die Natur einmal so eingerichtet und geordnet habe. Sie bedenken aber nicht, daß GOtt bey dieser Einrichtung sein Augenmerk theils auf dem Meßias, v. 21. theils auf das Verhalten der Menschen gerichtet habe. Sie glauben: ihre Dankbarkeit sey nicht nöthig; aber durch ihren Undank, den der allwissende GOtt bey Gründung des Reichs der Natur schon gesehen hat, stossen sie den Segen GOttes von sich.

b. Andere sehen alle Werke GOttes an, als Dinge, die von ohngefehr geschehen, T. v. 14. Daher denken sie nicht an ihre Schuldigkeit, GOtt zu danken, Weish. 2, 1 u. f. Sie werden der Wohlthaten GOttes gleichsam gewohnt, daß sie nicht mehr darauf achten.

c. Noch andere schreiben allen Segen sich selbst, ihrer Klugheit, ihrer Arbeit, ihrem Fleiß, und wohl gar ihrer Würdigkeit und ihrem Scheinchristenthum zu. Sie geben also sich die Ehre, als solche, die es nicht von GOtt empfangen haben, 1 Cor. 4,7. deswegen können sie auch GOtt nicht preisen, T. v. 14.

d. Endlich sind wol viele, welche nicht säen und nicht erndten, und daher glauben, daß sie nicht Ursach haben, GOtt zu danken. Allein hat denn GOtt nicht für euch die Früchte des Feldes auch wachsen lassen? Drücket euch denn nicht auch die Theurung, wenn GOtt seinen Segen von den Feldern nimmt? Wie thöricht ist also dis Vorurtheil?

C. Der Undank bey eingesamletem reichen Segen komt weiter daher, weil man nicht mehr an die Noth gedenket, welche man in den vergangenen Zeiten durch Miswachs, Hagelschaden, Ungeziefer u. d. gl. entweder selbst erfahren, oder an andern gesehen hat, T. v. 14.15. 5 Mos. 32,7.

2) Worin dieser Undank selbst bestehe.

A. In der Unterlassung der Pflichten, den Namen GOttes zu verherrlichen, und seine Werke zu rühmen und zu preisen, T. v. 17.18. Dieses geschiehet

a. wenn der Mensch den allmächtigen GOtt nicht für den Geber alles Segens in seinem Herzen erkennet, sondern entweder seinem Fleiß und seiner Arbeit, oder einem zufälligen Schicksal die erhaltenen Früchte zuschreibet, Hos. 2,8. Hiob 12, 7-9.

b. wenn man GOtt nicht mit dem Munde für seine Wohlthaten preiset, sondern sich entweder schämet, seinen Mund zum Lobe GOttes aufzuthun, oder darin zu nachläßig und schläfrig ist, T. v. 15-18. Ps. 150, 6.

c. wenn man GOtt nur mit dem Munde danket, aber nicht mit dem Herzen und Wandel, Matth. 15, 8. 2 Tim. 3,5. Wer also sich durch die leiblichen Gaben nicht zum Dienst GOttes und zum Gehorsam gegen seine Gebote leiten lässet, der ist undankbar gegen GOtt, T. v. 18. Es. 1,3.

B. In einer wirklichen Beleidigung unseres grössesten Wohlthäters. Solches geschiehet

a. durch muthwillige Vergessenheit der göttlichen Wohlthaten, 5 Mos. 8, 10 u. f.

b. durch Unzufriedenheit und Murren gegen GOtt. Wie wenigen machet es doch der weise und gütige GOtt

recht? Wie viel hat man nicht an seinem Segen zu tadeln? Die ewige Weisheit muß sich immer rechtfertigen lassen von ihren Kindern, Matth. 11, 19.

c. durch übele Anwendung des erlangten Segens.

1. Entweder man entziehet der Armuth die nöthigen Allmosen, da uns doch GOtt nicht nur für uns, sondern auch für unsern Nächsten seine Gaben schenket, Ebr. 13, 16.

2. Oder man misbrauchet die Gaben GOttes zur Sünde. Wie viel hängen nicht ihr Herz daran? Wie viel verzehren die Gaben GOttes mit ihren Wollüsten? Jac. 4, 3. Das ist ja wol der schändlichste Undank, wenn der Mensch das, was er zur Ehre GOttes, zu seiner Nothdurft und des Nächsten Besten anwenden soll, zur Sünde misbrauchet. Da wird die gute Creatur GOttes nicht geheiliget, 1 Tim. 4, 4. 5.

III. Zueignung: 1) Je mehr das Verderben in der Welt zunimt: desto mehr nimt auch der Undank gegen GOtt zu, 2 Tim. 3, 1. 2. Aber dadurch wird GOtt zur Rache beweget. Er kan die gegebenen Früchte wieder nehmen, Hos. 2, 9. Oder er kan den Segen davon nehmen, Hos. 4, 10. 2) Es ist also höchstnöthig, die Exempel der Undankbarkeit zur Warnung anzuwenden, sonderlich bey der uns von GOtt geschenkten reichen Erndte, damit nicht der Fluch des HErrn über uns kommen möge, Sprüchw. 17, 13. 3) Dagegen sollen wir uns an diesem Dankfeste ermuntern, uns um die lebendige Erkentniß GOttes, als unsers Vaters, ernstlich zu bekümmern, unsere Nichtigkeit und Unwürdigkeit uns immer mehr unter die Augen stellen zu lassen, und die nichtigen Vorurtheile durch den Geist der Gnaden aus unserm Herzen vertilgen zu lassen. Alsdenn wird unser Herz voll Dankens, und unsere Zunge voll Rühmens seyn, Ps. 126, 2. 3. unser ganzer Wandel aber wird zur Ehre GOttes eingerichtet werden, 1 Cor. 10, 31. 4) Solchen dankbaren Christen werden reiche Erndten in irrdischen Gütern rechte Vorbilder der Erndte in himlischen Gütern in der Ewigkeit seyn, Gal. 6, 7. 9. Ps. 126, 5. 6.

Lieder:

vor der Pred. Num. 751. Ich singe dir mit Herz und rc.
- - - 1032. Nun lasset uns Gott preisen rc.
nach der Pred. - 749. HErr GOtt, dich loben wir rc.
bey der Comm. - 773. Womit soll ich dich wol rc.